

Bericht über die Sektion

von Matthias Kofler (Mainz)

Die X. Sektion „Editionen/Übersetzungen“ des internationalen Kongresses „Schopenhauer – Was die Welt bewegt“, aus Anlaß des 150. Todestages Schopenhauers, hatte aus den im damaligen Vorwort genannten Gründen keine Aufnahme in den dem Kongreß gewidmeten Band 93 (2012) des Jahrbuchs gefunden. Da diese Sektion eher als eine Art Workshop konzipiert war, bei dem die mit Editionen und Übersetzungen beschäftigten Wissenschaftler untereinander und mit dem Publikum ins Gespräch über die Bedingungen und Probleme ihrer Arbeit kommen sollten, waren die Vorträge mehr oder weniger frei gehalten worden. Außerdem waren sie auf den aktuellen Stand bezogen. Insbesondere was die Editionen betrifft, hat sich in den darauf folgenden Jahren die Lage geändert, so daß es wenig sinnvoll wäre, die Ausführungen dazu nun noch im Einzelnen zu publizieren. Neben einem kurzen Bericht über die Beiträge zu der Sektion soll daher hier die Gelegenheit genutzt werden, um über die aktuellen Entwicklungen bei den Editionen zu informieren.

Über ihre Übersetzungen, deren allgemeine und spezifische Probleme und über die Situation in den jeweiligen Ländern trugen vor: Domenico M. Fazio und Sossio Giametta (Italien), Christopher Janaway (Großbritannien), Jair Barboza (Brasilien), Pilar López de Santa María (Spanien) und Christian Sommer (Frankreich). Die drei letztgenannten hatten ihre Vorträge schriftlich ausgearbeitet, so daß sie hier in Ergänzung zum Jahrbuch 2012 abgedruckt werden können. Indem sie allgemeine Schwierigkeiten der Übersetzung und die Lage des Übersetzers oder der Übersetzerin thematisieren, zugleich aber auch über den Stand und die Geschichte der Übersetzungen in die spezifische Sprache sowie über persönliche Erfahrungen berichten, sind sie auch repräsentativ für die anderen, nicht detailliert dokumentierten Beiträge. Gerade im Hinblick auf die für alle Referenten ähnlichen Probleme der Finanzierung und der fehlenden Möglichkeiten, sich mit anderen Übersetzern über Fragen der Übertragung von zentralen Begriffen der Philosophie Schopenhauers zu beraten, wurde die seltene Gelegenheit eines Treffens von Kollegen aus verschiedenen Ländern sehr begrüßt. Für das Publikum war es interessant, etwas über die jeweiligen Bemühungen um vollständige Übersetzungen der Werke Schopenhauers sowie über spezifische Probleme bei der Übersetzung in die jeweilige Sprache zu erfahren. Sossio Giametta berichtete in seinem Beitrag über „die italienische Übersetzung der Werke Schopenhauers“, die die Werke und auch Teile des Nachlasses umfaßt und an der er beträchtlichen Anteil hatte. Domenico M. Fazio konnte seine Darlegungen

durch einen Bericht über seine gerade in Arbeit befindliche Übersetzung der Briefe Schopenhauers ergänzen. Christopher Janaway, der die erste englische Gesamtausgabe der Werke Schopenhauers (*The Cambridge Edition of the Works of Schopenhauer*) leitet, ging in seinen Ausführungen zu den spezifischen Problemen bei der Übersetzung ins Englische auch auf die jüngst in den USA erschienene Übersetzung der *Welt als Wille und Vorstellung* von Richard Aquila und David Carus ein.

Bei Christopher Janaway, Domenico M. Fazio und Christian Sommer kamen neben den Übersetzungen auch Editionsfragen zur Sprache. Speziell zu diesem Thema äußerten sich Matteo d'Alfonso und Jochen Stollberg. Matteo d'Alfonso gab über den Stand des Editionsprojekts „Schopenhauersource“ Auskunft, das maßgeblich von Sandro Barbera an der Universität Pisa zum Zweck der Präsentation und Transkription des zu einem großen Teil noch unveröffentlichten handschriftlichen Nachlasses Schopenhauers gegründet worden war, nach dessen Tod im Jahr 2009 aber ins Stocken geriet. Inzwischen ist sein Bericht insofern überholt, als das Projekt aufgrund einer Kooperation zwischen der Schopenhauer-Gesellschaft, der Universitätsbibliothek Frankfurt und der Firma *Net7* an die Universitätsbibliothek Frankfurt geholt wurde, wo auch das Schopenhauer-Archiv beheimatet ist. Unter dem neuen Namen „Schopenhauer digital“ soll im laufenden Jahr noch der gesamte handschriftliche Nachlaß als Faksimile ins Netz gestellt werden. Auf der Website wird auch über die abgeschlossenen, in Arbeit befindlichen oder projektierten Transkriptionen von unveröffentlichten Teilen des Nachlasses informiert; so bald wie möglich sollen dann auch die abgeschlossenen Arbeiten zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wird die vor kurzem einberufene Wissenschaftliche Leitung des Projekts Regeln für die Transkription und Edition der Texte erarbeiten. Als eine Vorarbeit dazu kann der Vortrag von Jochen Stollberg betrachtet werden, der unter dem Titel „Schopenhauer und Blumenbach: Zur Transkription der Vorlesungsmitschriften“ über seine Transkriptionen von Schopenhauers Nachschrift zur Vorlesung des Mediziners und Physiologen Johann Friedrich Blumenbach berichtete und dabei auch allgemeine Probleme der Transkription von Schopenhauers Handschriften (wie z. B. die Vereinheitlichung von Schreibweisen oder die Auflösung von Abkürzungen) thematisierte. Die Transkription ist mittlerweile beim Universitätsverlag Göttingen erschienen¹.

Was die Editionsfrage überhaupt betrifft, so kann aus heutiger Sicht hinzugefügt werden, daß nach dem Kongreß 2010 neben zahlreichen weiteren Transkriptionsprojekten Neueditionen der *Parerga und Paralipomena*, der Vorlesungen Schopenhauers und seiner Dissertation *Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde* in Angriff genommen worden sind. Auch diese Editionen gehen auf bisher unveröffentlichtes Material zurück.

1 „... die Kunst zu sehn“. *Arthur Schopenhauers Mitschriften der Vorlesungen Johann Friedrich Blumenbachs (1809–1811)*. Hrsg. von Jochen Stollberg und Wolfgang Böker. Mit einer Einführung von Marco Segala. Göttingen 2013.